

SHORT NEWS

Arbeit macht Spass

Die Empörung ließ nicht lange auf sich warten, nachdem die Mittelstandsministerin Françoise Hetto-Gaasch dem Handel die Sondergenehmigung verlängerte, wonach die Geschäfte samstags auch weiterhin bis 20 Uhr öffnen können: „Wer glaubt, es werde aufgrund der Verlängerung auch nur ein Dutzend neuer Leute eingestellt, ist schief gewickelt“, kommentierte eine ehemalige Verkäuferin die neuen Entwicklungen in puncto Ladenschluss auf wort.lu. „Gratifikationen? Woher! In den Läden ohne Kollektivverträge sind die Leute dem Patronat schutzlos ausgeliefert“, so die Geschädigte, die von sich behauptet, niemals Samstagsnachmittags in ein Geschäft zu gehen. In der Tat verheißten die neuen Öffnungszeiten, die vom Handel mit einem Umsatzwachstum von 3,4 Prozent begründet wurden, nichts Gutes für das Personal - vor allem in kleineren Betrieben. Zwar sollen einerseits Kompensationen von OGBL und LCGB ausgehandelt werden, und als Gegenleistung für den langen Samstag willigten die Geschäftsführer der Einkaufszentren ein, am 24. und 31. Dezember bereits um 16 Uhr zu schließen. Dennoch bleibt die Konsequenz für die Kassiererinnen und die anderen Beschäftigten des Handels unter dem Strich die gleiche. Sie müssen wertvolle Freizeit opfern und büßen insgesamt Lebensqualität ein.

Schreiben über das Schreiben

Dass JournalistInnen über alles Mögliche schreiben, selten aber über Journalismus, hat schon seine Richtigkeit. Acht Zeitungsmenschen haben eine Ausnahme gemacht - für die Juni-Nummer der Zeitschrift Forum mit dem Schwerpunkt „Journalismus“. MitarbeiterInnen der beiden Wochenzeitungen woxx und Land haben insgesamt fünf Beiträge, zu Themen wie Qualität, Meinungsvielfalt, Informationszugang und Arbeitsbedingungen beigesteuert. Zwei weitere Beiträge beschäftigen sich mit Online-Journalismus und einer mit den Gratis-Zeitungen. Zusätzlich zum Dossier finden sich unter anderem Artikel zur Abtreibungsdebatte in den 70ern, zu Islamophobie und Antisemitismus sowie zum Grundeinkommen. Im Vorfeld des Rundtischgesprächs zu Stellung und Rolle der Geisteswissenschaften am kommenden Dienstag (Details in unserem Agenda-Teil) schließlich, druckt forum Auszüge aus der Abschiedsvorlesung des Philosophieprofessors Robert Theis ab.

woxx@home

woxxi-e-s sind WeltenbummlerInnen

Fällt ein Feiertag auf Donnerstags, so hat das für unser Team gleich zwei Konsequenzen: Zum einen wird der Redaktionsschluss auf Mittwochabend vorverlegt, zum anderen steht ein verlängertes Wochenende in Aussicht - wenn und nur wenn, wie unser strenger Koordinator vergangene Woche sagte, die Folge Nummer ordentlich vorbereitet ist. Sie war es, und so zerstreuten sich die woxxi-e-s in alle Winde. Redakteur A., vollblütiger Minettsdapp, wagte einen Adventure Trip ins wilde Oesling, zur Gantebäinsmillen. Den wanderlustigen B. zog es zurück ins Elsass, wo die woxx bereits vor ein paar Wochen die Tora-Bora-Grotten unsicher gemacht hatte. Weltpolitische Erfahrungen sammelte auch C., der sich in Antwerpen in eine Vlaams-Belang-Demo einschleuste. Der frankophile D. dagegen gab sich dem Pastis-Schlürfen am Vieux-Port in Marseille hin. Redakteurin E., bis nach Sizilien gereist, brachte neben ein paar Flaschen Rotwein auch Fotos von den Nato-„Verteidigungs“-Kräften mit, welche gerade Libyen „befreien“. Warum in die Ferne schweifen, fragte sich F., und legte sich am Donnerstagnachmittag auf dem heimischen Balkon in die Sonne - um dann die restlichen Tage mit einem Sonnenstich im heimischen Bett zu verbringen.

AKTUELL

CONGÉ ASSOCIATIF

Urlaub am Verhandlungstisch

Lisa Harms

Beruf und Ehrenamt unter einer Hut zu bringen ist nicht einfach. Luxemburger NGOs fordern deshalb einen Rechtsanspruch auf Urlaub für ehrenamtliche Verpflichtungen.

Die Ausübung eines Ehrenamts lässt sich heute bei weitem nicht mehr völlig auf die Freizeit beschränken. Wer als Aktiver einer freiwilligen Organisation seinen „Job“ ernst nimmt, muss an Sitzungen, Verhandlungen und Konferenzen mit Gremien hoher Beamter teilnehmen und seinen Urlaub angreifen, um am Verhandlungstisch dabei sein zu können. Doch wenn das Potential an Motivation, über das die ehrenamtlich Engagierten verfügen, auch unerschöpflich scheint - das ihrer Zeit ist es leider nicht.

Aus diesem Grund fordert ein gutes Dutzend Luxemburger NGOs eine Stärkung des ehrenamtlichen Engagements. Durch die Einführung eines so genannten „congé associatif“ soll es den Mitgliedern freiwilliger Organisationen erleichtert werden, einen Spezialurlaub zu beantragen, um bei wichtigen Sitzungen und außerberuflichen Verpflichtungen präsent zu sein. Gerade im Jahr des „bénévolats“, zu dem das Jahr 2011 erkorren wurde, dürfe die Regierung ihre Unterstützung der NGOs nicht mehr auf allgemeine unverbindliche Erklärungen beschränken, sondern müsse endlich sichtbares Handeln folgen lassen, so die NGOs. Diese Forderung ist nicht unbegründet, denn es ist nicht das erste Mal, dass eine Stärkung der zivilgesellschaftlichen Organisationen verlangt wird. Eine von dem Abgeordneten Alex Bodry in Gang gebrachte Gesetzesinitiative ruht nun schon seit einem guten Jahrzehnt im grauen Akten-Nirgendwo. Auch er hatte bereits die Einführung eines „congé associatif“ gefordert. Im Oktober 2010 befasste sich dann der Staatsrat mit dem Gesetzesvorschlag Bodrys. Ein Anlass für die NGOs, die Chamber aufzufordern, nun ebenfalls tätig zu werden.

Die NGOs betonen, dass die Kooperation zwischen politischen Instanzen und ehrenamtlichen Organisationen in den letzten Jahren deutlich enger geworden ist, eine Entwicklung, die sie durchaus positiv bewerten. Um ihrer zivilgesellschaftlichen Rolle und Verantwortung gerecht zu werden

und mit öffentlichen Instanzen auf einer Augenhöhe zu agieren, können sie es sich kaum erlauben, bei wichtigen Verhandlungen nicht vertreten zu sein. Die Mitglieder der NGOs befinden sich jedoch in der prekären Lage, dass sie ihre eigentliche Arbeitszeit für die außerberuflichen Aktivitäten aufwenden müssen, denn zwangsläufig findet der Großteil der wichtigen Sitzungen in dieser Zeit statt, da sie für die Staatsbeamten eben zum ganz normalen Arbeitsalltag gehören. Dasselbe gilt für die Teilnahme an Versammlungen auf europäischem Niveau, zu denen gerade die Regierung immer wieder auffordert, um den direkten Kontakt zwischen Zivilgesellschaft und europäischen Instanzen zu fördern. Das alles hat zur Folge, so die ONG, die den Aufruf initiierten, dass die Teilnahmeverpflichtungen oder -notwendigkeiten ihrer Delegierten bereits die vorhandenen Kapazitäten übersteigt.

In der Frage der Verhandlungen über die konkrete Gestaltung des „congé associatif“ geben sich die NGOs offen, solange gewährleistet sei, dass ein flexibles Instrument geschaffen wird. Sie zeigen sich jedoch gleichzeitig bereit, einen durchaus strengen Rahmen zu definieren, um jeglichem Missbrauch entgegenzuwirken.

Wichtig sei unter anderem, die aktuellen gesetzlichen Bestimmungen dahingehend zu ändern, dass auch die Teilnahme an Versammlungen im europäischen oder großregionalen Rahmen ermöglicht wird, und nicht nur an solchen, die in Luxemburg stattfinden. Auch die hierzulande beschäftigten Grenzgänger sollten in den Geltungsbereich des geforderten Gesetzes einbezogen werden, selbst wenn sie für nicht-luxemburgische Organisationen in ihrem Heimatland tätig sind.

Aktuell existieren zehn unterschiedliche „congé spéciaux“, wobei keiner dieser Spezialurlaube, die man als engagierter Jugendlicher, Sportler, Freiwilliger, Akteur in der Entwicklungshilfe oder im kulturellen Bereich, etc. beantragen kann, den gleichen zeitlichen und finanziellen Kriterien entspricht. Etwas Ordnung in diesem heillosen Durcheinander würde den Ehrenamtlichen das Leben vielleicht schon etwas leichter machen.